



Detlev Ewald
Referat Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit

Telefon: 03681 354-210
e-mail: Detlev.Ewald@statistik.thueringen.de

Die Betriebs- und Beschäftigtendichte der Industrie in Thüringen, den neuen und alten Bundesländern von 2005 bis 2009

Bei der **Betriebsdichte** (Betriebe je 100 000 Einwohner) lag die Thüringer Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) 2009 im Vergleich mit den Bundesländern in Deutschland nach Baden-Württemberg an zweiter Stelle. Von 2005 bis 2009 erhöhte sie sich um etwa ein Zehntel. Diese Entwicklung resultiert aus einem Anstieg der Zahl der Betriebe und dem Rückgang der Bevölkerungszahl.

In der Thüringer Industrie konnte die **Beschäftigtendichte** (Beschäftigte je 1 000 Einwohner) im Zeitraum von 2005 bis 2009 um rund 14 Prozent erhöht werden. Auch diese Entwicklung wurde durch einen Anstieg der Beschäftigten und dem Rückgang der Bevölkerungszahl verursacht. Im Vergleich mit den Ländern der Bundesrepublik Deutschland lag Thüringen 2009 bei der Beschäftigtendichte in der Industrie an der Spitze der neuen Bundesländer und im Vergleich mit den alten Bundesländern noch vor Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein.

Vorbemerkungen

Definition Betriebsdichte Die Betriebsdichte gibt an, wie viele Betriebe auf 100 000 Einwohner entfallen und beschreibt somit ganz allgemein das Verhältnis der Betriebe zur Bevölkerung.

Definition Beschäftigtendichte Die Beschäftigtendichte zeigt, wie viele Industriebeschäftigte auf 1 000 Einwohner entfallen. Sie beinhaltet ganz allgemein das Verhältnis der Arbeitsplätze zur Bevölkerung. Wählt man unterschiedliche regionale Abgrenzungen für die Berechnung der Beschäftigtendichte, kann sie als ein Kriterium für die Beschäftigungslage in dem betreffenden Gebiet herangezogen werden.

Anwendung der WZ 2008 Den aktuellen Berechnungen in diesem Aufsatz liegt erstmals die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) zugrunde. Die WZ 2008 ist aus international harmonisierten Klassifikationen, insbesondere der europäischen Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev.2 abgeleitet. Sie ist entsprechend europäischen Bestimmungen verbindlich anzuwenden.

Dies bedeutet, dass einige Bereiche, die bisher dem Bergbau oder dem Verarbeitenden Gewerbe zugeordnet waren, aus den Ergebnissen herausfallen (z.B. Verlagswesen, Recycling). Die Ergebnisse sind demzufolge mit den Veröffentlichungen der Vorjahre, in denen die WZ 2003 verbindlich angewendet wurde, nicht vergleichbar.

In Thüringen wurden die Angaben der neuen Wirtschaftszweigklassifikation bis zum Jahr 2005 zurückgerechnet. Nach Ländern und damit für die Summen der alten und neuen Bundesländer sind nur die Jahre 2008 und 2009 verfügbar. Die zurückgerechneten Angaben wurden nicht originär erhoben und sind demzufolge grundsätzlich vorläufig.

Vergleiche mit früheren Veröffentlichungen zur gleichen Thematik, bei denen die Merkmale in der Regel aus dem Datenmaterial der Betriebe von Unternehmen (einschl. Handwerk) mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten entnommen wurden, sind nicht möglich.

Ab dem Jahr 2006 werden die Ergebnisse für das Land Berlin nur noch insgesamt zur Verfügung gestellt, d.h. die Unterteilung Berlin Ost/West wird nicht mehr vorgenommen. Bei den Auswertungen werden die neuen Bundesländer einschließlich Berlin und die alten Bundesländer ohne Berlin ausgewiesen. Diese Änderungen wurden für die Vorjahre berücksichtigt. Dadurch kann es Abweichungen zu früheren Veröffentlichungen geben.

Betriebsdichte

Die Betriebsdichte Thüringens erhöhte sich von 2005 bis 2009 um 10,5 Prozent und hat im Jahre 2009 insgesamt eine Größe von rund 39 Betrieben je 100 000 Einwohner erreicht.

Betriebsdichte steigt weiter deutlich an

Die Erhöhung der Betriebsdichte ist einerseits auf die Zunahme der Zahl der Betriebe zurückzuführen, die in dem betrachteten Zeitraum um 6,3 Prozent angestiegen ist. Andererseits hatte der Rückgang der Wohnbevölkerung, die von 2005 bis 2009 um 3,8 Prozent bzw. 88 Tsd. auf 2,3 Mill. Einwohner gesunken ist, ebenfalls positive Auswirkungen auf die vordem genannte Entwicklung.

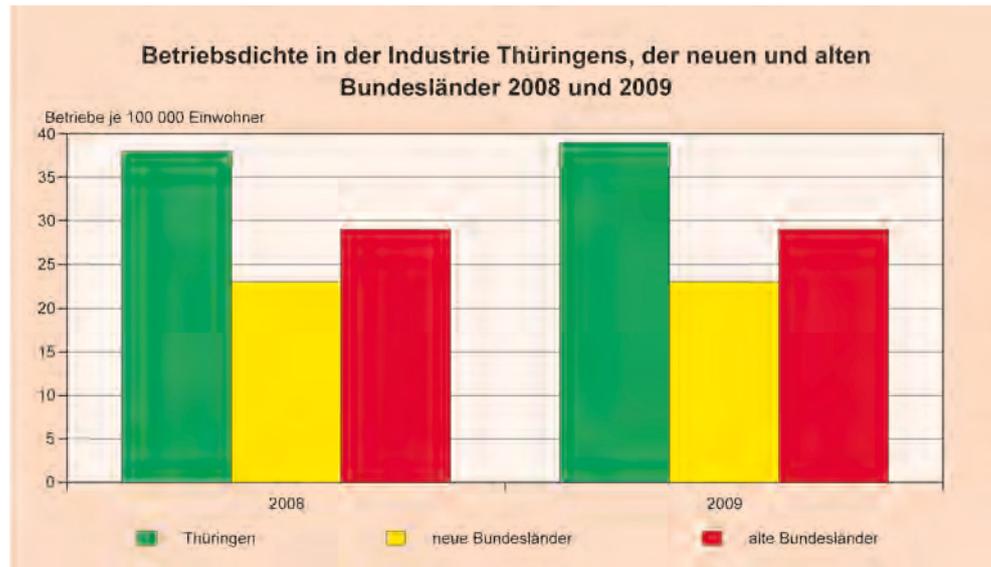
Betriebsdichte in der Industrie Thüringens, den neuen und alten Bundesländern von 2005 bis 2009

Jahre	Betriebe je 100 000 Einwohner		
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer
2005	35,1	x	x
2006	35,9	x	x
2007	37,1	x	x
2008	38,3	23,0	28,9
2009	38,8	23,4	29,1

Thüringen belegte 2009 bei der Betriebsdichte in der Industrie mit knapp 39 Betrieben je 100 000 Einwohner nach Baden-Württemberg (41 Betriebe je 100 000 Einwohner) den zweiten Platz unter allen Bundesländern. Es folgten Bayern (31 Betriebe), Sachsen (30 Betriebe), Nordrhein-Westfalen (30 Betriebe) und Sachsen-Anhalt (28 Betriebe). Die geringste Zahl der Betriebe je 100 000 Einwohner wiesen die Bundesländer Hamburg (12 Betriebe) und Berlin (10 Betriebe) aus.

Thüringen bei der Betriebsdichte an 2. Stelle in Deutschland

Der Freistaat Thüringen lag im Jahr 2009 bei der Betriebsdichte deutlich über dem Durchschnitt der neuen und der alten Bundesländer (23 bzw. 29 Betriebe je 100 000 Einwohner).



Thüringer Industrie ist kleinbetrieblich strukturiert

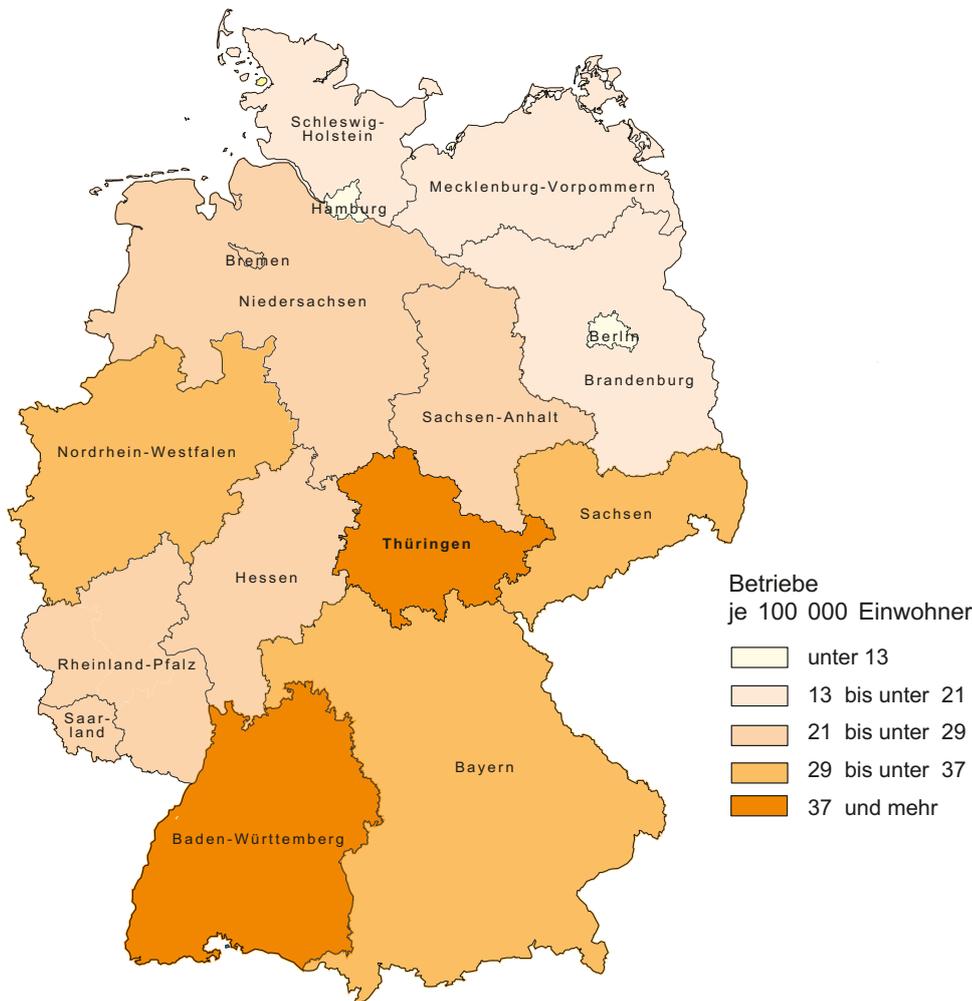
Ein Grund für die hohe Betriebsdichte Thüringens liegt sicherlich darin, dass die Industriebetriebe Thüringens überwiegend kleinbetrieblich strukturiert sind. Das kommt auch in der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl je Betrieb zum Ausdruck. Hier wurde 2009 für Thüringen eine Größe von 145 Beschäftigten je Betrieb erreicht. Das war die niedrigste durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb unter allen Bundesländern. Es folgten Sachsen (152 Beschäftigte je Betrieb), Mecklenburg-Vorpommern (152 Beschäftigte) und Sachsen-Anhalt (155 Beschäftigte). Die höchsten Werte wurden für Hamburg (347 Beschäftigte je Betrieb), Saarland (337 Beschäftigte) und Bremen (309 Beschäftigte) ermittelt.

Thüringen liegt mit seinen 145 Beschäftigten pro Betrieb unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer (160 Beschäftigte) und sehr deutlich unter dem Wert der alten Bundesländer (237 Beschäftigte).

Eine relativ hohe Betriebsdichte in der Industrie findet man innerhalb der alten Bundesländer Deutschlands vor allem in den im Süden bzw. Südwesten Deutschlands liegenden Ländern, wie Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen. Dagegen weisen beispielsweise die nördlich gelegenen Länder wie Berlin, Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen eine unter dem Durchschnitt der alten Bundesländer liegende Betriebsdichte aus.

Ähnlich ist die Verteilung in den neuen Bundesländern. Während in Thüringen und in Sachsen die höchste Betriebsdichte in der Industrie ermittelt wurde, liegt diese in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer.

Betriebsdichte nach Bundesländern im Jahr 2009



Betriebsdichte in den Kreisen

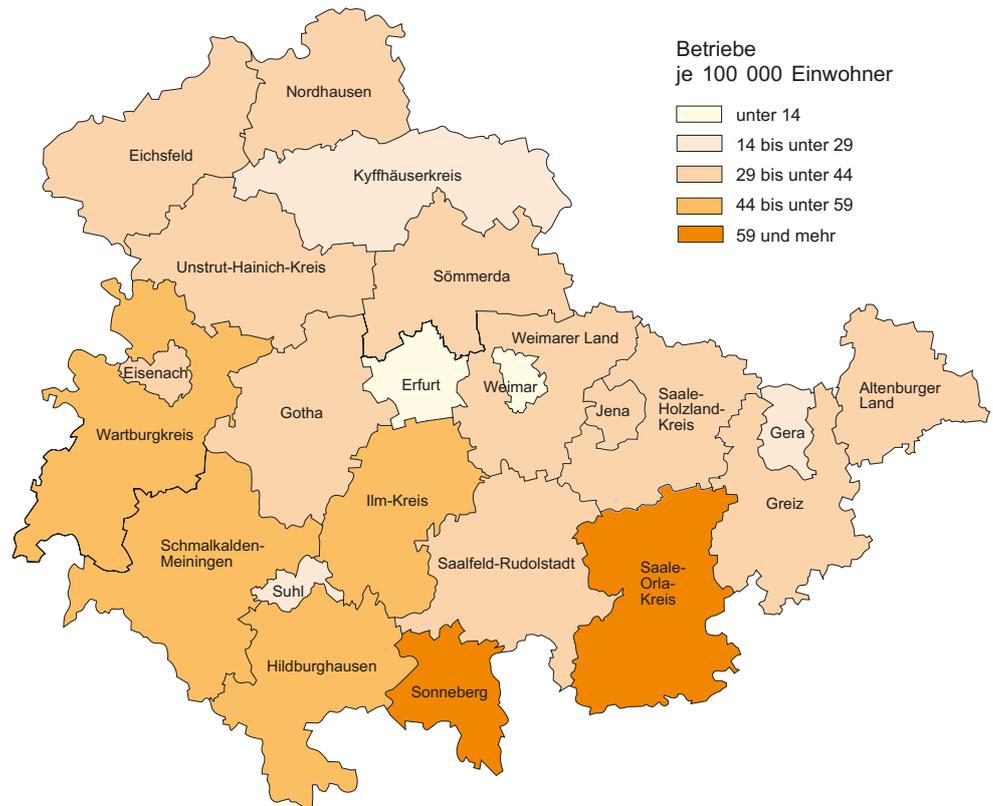
Innerhalb Thüringens war 2009 ebenfalls ein recht deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. Die höchste Betriebsdichte wurde für den Landkreis Sonneberg mit 72 Betrieben je 100 000 Einwohner ermittelt. Mehr als 50 Betriebe je 100 000 Einwohner wurden in den Landkreisen Saale-Orla-Kreis, Schmalkalden-Meiningen, Ilm-Kreis, Wartburgkreis und Hildburghausen errechnet.

Landkreis Sonneberg mit höchster Betriebsdichte

Die Kreise Gotha, Altenburger Land, Sömmerda, Stadt Jena, Saalfeld-Rudolstadt und Eichsfeld lagen noch über dem Landesdurchschnitt.

Die niedrigste Zahl von Betrieben je 100 000 Einwohner hatten die Städte Gera, Weimar und Erfurt.

Betriebsdichte nach Thüringer Kreisen im Jahr 2009

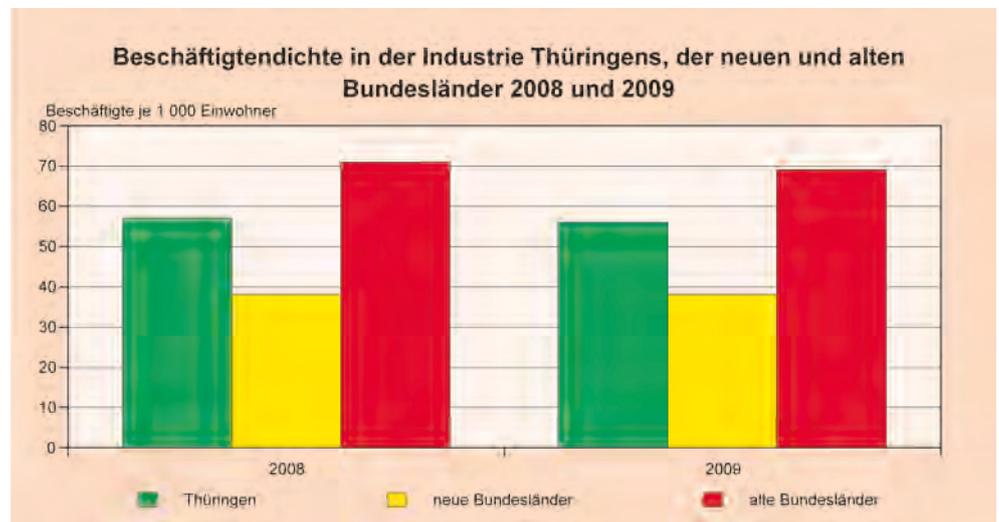


Beschäftigtendichte

Beschäftigtendichte mit starkem Anstieg

Die Beschäftigtendichte in der Industrie Thüringens erhöhte sich von 2005 bis 2009 um rund 14 Prozent und hat im Jahre 2009 insgesamt eine Größe von 56 Beschäftigten je 1 000 Einwohner erreicht.

Der Anstieg der Beschäftigtendichte ist auf die Zunahme der Beschäftigten zurückzuführen, die in dem betrachteten Zeitraum um rund ein Zehntel bzw. knapp 12 Tsd. Personen angestiegen ist. Auch der Rückgang der Wohnbevölkerung, die von 2005 bis 2009 um 3,8 Prozent auf 2,3 Millionen Einwohner gesunken ist, hatte Auswirkungen auf die Entwicklung der Beschäftigten je 1 000 Einwohner.



**Beschäftigtendichte
Thüringens im
Vergleich**

Die Größenordnung der Beschäftigtendichte in der Industrie wies deutliche Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern auf. 2009 war die Zahl der Beschäftigten je 1 000 Einwohner in den alten Bundesländern fast doppelt so hoch wie in den neuen Ländern.

Die Thüringer Beschäftigtendichte lag um 13 Beschäftigte je 1 000 Einwohner unter denen der alten Bundesländer, aber um 19 Beschäftigte über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer. Zwischen den alten und neuen Bundesländern wurde im Jahr 2009 bei der Beschäftigtendichte eine Abweichung von 31 Personen je 1 000 Einwohner ermittelt.

Beschäftigtendichte in der Industrie Thüringens, den neuen und alten Bundesländern von 2005 bis 2009

Jahre	Beschäftigte je 1 000 Einwohner		
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer
2005	49,1	x	x
2006	50,3	x	x
2007	53,2	x	x
2008	56,6	37,9	70,9
2009	56,1	37,6	68,9

Im Vergleich aller Bundesländer lag Thüringen bei der Beschäftigtendichte in der Industrie auf Rang 8 und damit vor allen neuen Bundesländern und vor Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein. Bundesweit die höchste Zahl der Beschäftigten je 1 000 Einwohner hatte Baden-Württemberg. Gemessen an diesem Land liegt Thüringen bei etwa der Hälfte.

Die unterschiedlich hohe Beschäftigtendichte in der Industrie hat neben konjunkturellen Ursachen auch andere Gründe, wie u.a. die Verlagerung der Produktion in das kostengünstigere Ausland, die Umstrukturierung von Betrieben, die Bereinigung des Produktionsprogramms im Rahmen der Globalisierung, die Verlagerung von Betriebsteilen in den tertiären Sektor, die Einstellung veralteter Produktionstechniken und der Rückzug vom Markt, da ausländische Produzenten günstiger anbieten können usw., um hier nur einige zu nennen. Ganz wesentlich dürften aber auch die Bestrebungen zu immer weiterer Rationalisierung sein, die zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit erforderlich sind.

Bei der Beschäftigtendichte in der Industrie ist innerhalb der Länder Deutschlands ein West-Ost-Gefälle erkennbar. Alle alten Bundesländer mit Ausnahme der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein liegen deutlich über der Beschäftigtendichte der neuen Bundesländer.

Bei den alten Bundesländern wird ein Süd-Nord-Gefälle mit Ausnahme von Bremen deutlich. Baden-Württemberg, Bayern und das Saarland im Süden liegen über dem Durchschnitt der alten Bundesländer. Demgegenüber weisen die Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen im Norden Deutschlands eine geringere Beschäftigtendichte in der Industrie aus.

Das gleiche Süd-Nord-Gefälle kann in den neuen Bundesländern beobachtet werden. Während in Thüringen und in Sachsen die höchste Beschäftigtendichte in der Industrie ermittelt wurde, liegt diese in Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer.

Beschäftigtendichte nach Bundesländern im Jahr 2009



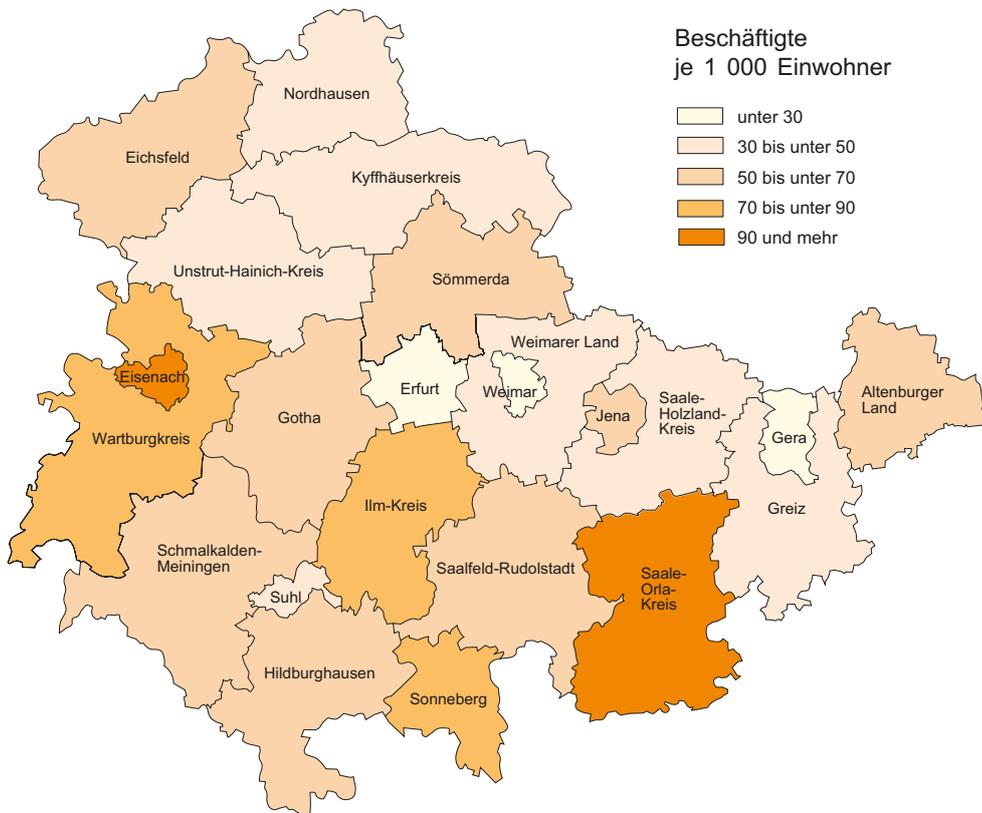
Beschäftigtendichte in den Kreisen

Die Beschäftigtendichte in den Kreisen des Freistaates hatte eine große Spannweite. Sie schwankte von 22 (Stadt Weimar) bis 132 Beschäftigte je 1 000 Einwohner in der Stadt Eisenach.

Stadt Eisenach mit Spitzenwert bei der Beschäftigtendichte Die Stadt Eisenach lag 2009 mit 132 Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohnern deutlich über dem Spitzenwert der alten Bundesländer (Baden-Württemberg mit 98 Beschäftigten). Der Saale-Orla-Kreis, der Wartburgkreis, der Landkreis Sonneberg, der Ilm-Kreis, die Landkreise Gotha, Schmalkalden-Meiningen, die Stadt Jena, Hildburghausen und Saalfeld-Rudolstadt erreichten noch höhere Werte als das Land Nordrhein-Westfalen (60 Beschäftigte je 1000 Einwohner), das den 6. Platz des Ländervergleichs erreichte.

Dagegen lag die Beschäftigtendichte der Stadt Weimar noch unter dem Wert der Stadt Berlin, das den letzten Platz in der Länderwertung innehatte.

Beschäftigtendichte nach Thüringer Kreisen im Jahr 2009



Ausblick

Der bei der Betriebsdichte erreichte 2. Platz Thüringens wird auch in den nächsten Jahren durch eine Reihe von Faktoren beeinflusst, so. u.a.:

Betriebsdichte wird durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst

Der Bevölkerungsrückgang hält in Thüringen weiter an, eine Trendänderung in der Bevölkerungsentwicklung ist nicht erkennbar.

Von 2005 bis 2009 erhöhte sich die Zahl der Betriebe um 52 bzw. um 6,3 Prozent. Dieser Anstieg war von 2008 zu 2009 durch die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich geringer als in den Vorjahren.

Der im gesamtdeutschen Ländervergleich im Jahr 2009 von Thüringen erreichte achte Platz bei der Beschäftigtendichte zeigt die positive Beschäftigtenentwicklung in der Industrie, die der Freistaat genommen hat. Die Vergleiche zwischen den Bundesländern und den Kreisen zeigen aber auch, dass das Ziel nicht in einer schematischen Anpassung eines Kriteriums wie der Beschäftigtendichte in der Industrie liegen kann, sondern in einem Ausbau der spezifischen Stärken Thüringens und seiner Regionen.

Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass es auch in Zukunft Unterschiede zwischen den Ländern geben wird. Diese Unterschiede resultieren aus der unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur in den betrachteten territorialen Einheiten.

Auch in Zukunft Unterschiede bei der Beschäftigtendichte

Innerhalb der Stadt- und Landkreise Thüringens gibt es bei der Beschäftigtendichte in der Industrie z.T. deutliche Unterschiede, die nicht restlos beseitigt werden können, da die Ansiedlung und Erweiterung von Industriebetrieben von einer Reihe von Faktoren, wie Infrastruktur, Verkehrswege, vorhandenes Fachpersonal usw. abhängig gemacht werden.

Anlage

Betriebs- und Beschäftigtendichte in der Industrie 2008 und 2009 nach Bundesländern

Länder	Betriebe je 100 000 Einwohner		Beschäftigte je 1 000 Einwohner	
	2008	2009	2008	2009
Baden-Württemberg	41,0	41,0	101,8	98,1
Bayern	30,1	30,9	85,4	83,5
Berlin	9,5	9,6	22,6	22,6
Brandenburg	16,2	16,5	28,8	29,0
Bremen	21,4	23,2	73,0	71,7
Hamburg	13,1	12,2	43,8	42,4
Hessen	23,3	23,0	59,4	57,3
Mecklenburg-Vorpommern	17,3	17,8	27,0	27,1
Niedersachsen	23,4	23,7	56,6	55,7
Nordrhein-Westfalen	29,3	29,5	61,7	59,9
Rheinland-Pfalz	25,7	25,9	61,4	60,4
Saarland	24,3	24,5	86,0	82,7
Sachsen	29,7	30,3	47,2	45,9
Sachsen-Anhalt	27,3	28,0	43,0	43,5
Schleswig-Holstein	19,8	18,7	37,4	35,9
Thüringen	38,3	38,8	56,6	56,1
Deutschland	27,7	27,9	64,3	62,6
Neue Bundesländer	23,0	23,4	37,9	37,6
Alte Bundesländer	28,9	29,1	70,9	68,9

Betriebs- und Beschäftigtendichte in der Industrie 2008 und 2009 nach Kreisen

Kreise	Betriebe je 100 000 Einwohner		Beschäftigte je 1 000 Einwohner	
	2008	2009	2008	2009
Stadt Erfurt	13,8	13,8	27,2	28,9
Stadt Gera	17,8	18,9	24,7	24,9
Stadt Jena	41,9	40,6	68,6	65,2
Stadt Suhl	27,0	25,1	37,9	33,0
Stadt Weimar	12,4	13,9	20,6	21,8
Stadt Eisenach	30,1	30,3	133,1	131,7
Eichsfeld	43,7	42,2	59,0	57,1
Nordhausen	30,7	32,0	45,1	47,2
Wartburgkreis	59,5	55,8	91,6	86,6
Unstrut-Hainich-Kreis	32,4	32,7	41,2	40,4
Kyffhäuserkreis	23,6	22,8	36,1	35,8
Schmalkalden-Meiningen	56,1	57,6	69,7	67,3
Gotha	43,3	39,4	75,7	67,5
Sömmerda	40,1	40,5	58,3	58,2
Hildburghausen	52,1	54,2	64,5	61,4
Ilm-Kreis	51,8	56,7	67,0	71,3
Weimarer Land	36,0	35,2	42,6	41,5
Sonneberg	66,2	72,3	81,9	85,6
Saalfeld-Rudolstadt	38,1	41,2	60,5	60,8
Saale-Holzland-Kreis	40,7	38,6	49,7	47,0
Saale-Orla-Kreis	55,2	61,6	85,5	99,2
Greiz	34,0	35,5	42,0	41,7
Altenburger Land	39,0	39,6	54,8	54,4
Thüringen	38,3	38,8	56,6	56,1